

man die Weizenmehle der Wiener, Pesther, Prager, Teschner u. a. Kunstmühlen mit denen anderer Nationen verglich.

Als Hauptursache der Erzeugung eines so vorzüglichen Mahlproductes bezeichnete man richtig die sog. Griesmüllerei (Hochschroten, Sortiren, Poliren, Putzen 2c.), welche sich in Oesterreich derartig ausgebildet hat, daß zur Zeit kein anderes Land dem gleich zu kommen vermag und die Producte der sogenannten Flachmüllerei, wie sie die amerikanischen, englischen, französischen, sowie die meisten übrigen deutschen Mehlfabrikanten liefern, unter allen Umständen dahinter zurückbleiben müssen.

Durch den österreichischen Griesproceß scheint die deutsche Müllerei wieder zu dem Rufe allseitig anerkannter Tüchtigkeit gelangen zu wollen, welcher ihr und in zwar ganz entschiedener Weise von den Amerikanern, Engländern und Franzosen entzogen worden war. Die einzigen beachtungswerthen Concurrenten dürften zur Zeit, außer den Schweizern, vorzüglich noch die französischen Müller seyn, die neben ihren anerkannt mechanisch vollkommenen Constructionsweisen ebenfalls anfangen, die Griesvermahlung theilweise zu adoptiren.

Repräsentirt war das österreichische Weizenmahlsystem durch ein von Lorenz Nemelka in Wien unter Nr. 574 ausgestelltes Modell einer completen Kunstmühle mit 5 Mahlgängen sammt allen in Anwendung kommenden Hülfsmaschinen, um die Frucht vor dem Mahlen zu reinigen, die verschiedenen Griesgattungen zu gewinnen, zu sortiren 2c. und vermittelst Cylinderbeutel mit Seidengaze die verschiedenen Mehlgattungen bis zur feinsten Qualität zu erzeugen. Das Modell war im Ganzen wie in allen einzelnen Theilen vortrefflich gearbeitet, und konnte nur bedauert werden, daß bei der Ausstellung keine Gelegenheit geboten war, das Innere mit wünschenswerther Specialität studiren zu können.

Das französische Mahlmühlensystem war ebenfalls durch einige Modelle des bekannten C. Touaillon in Paris unter Nr. 1136 vertreten, der zugleich in der Ausstellung eine Broschüre vertheilen ließ, durch welche das Publicum auf seine Gesamtleistungen im Fache der Müllerei aufmerksam gemacht werden sollte. Auf dem Titel hatte er besonders bemerkt, daß er der „Constructeur der 40 Mahlgänge von St. Maur“ sey.

Mit Hinsicht auf die steten Mittheilungen, welche Armengaud über Touaillon's Constructionen, einschließlich seiner Maschine zum Behauen der Mühlsteine,<sup>1</sup> und über die Mühle zu St. Maur sowohl

<sup>1</sup> Touaillon's Maschine zum Behauen der Mühlsteine ist im polytechn. Journal Bd. CLXX S. 92 beschrieben.